



André Bückler im Interview / Wirtschaftsregion Augsburg Förderverein

Intendant am Theater Augsburg

ab Spielzeit 2017/18

Der Augsburger Stadtrat hat die Sanierung bzw. den teilweisen Neubau des 1877 in Augsburg eröffneten Theaters beschlossen. Der Entscheidung voran ging eine rege und in Teilen auch kontrovers geführte Diskussion, an der sich auch der Wirtschaftsregion Augsburg Förderverein e.V. beteiligt hat. Konkret wurde mit Mitteln des Zukunftsfonds Augsburg und inhaltlich begleitet durch die IHK Schwaben eine ‚Analyse zur geplanten Sanierung des Augsburger Theaters‘ bei der Prognos AG in Auftrag gegeben. Dabei wurde ausgehend von einem Benchmark zu sieben vergleichbaren Spielstätten eine Wirkungsanalyse des Theaters für die Region erstellt, die neben den kulturellen auch die wirtschaftlichen und fiskalischen Effekte beinhaltet. Im Ergebnis hat diese Analyse wesentlich zur Versachlichung der Diskussion beigetragen, was auch der zentralen Intention des Wirtschaftsregion Augsburg Fördervereins e.V. entsprach.

Herr Bückler, Sie wechseln an die Spitze eines Theaters, das zwar über eine lange Tradition, derzeit aber nicht über eine feste Spielstätte verfügt. Warum wagen Sie den Sprung ins scheinbar eiskalte Augsburger Wasser?

Als ich mich für die Intendanz in Augsburg beworben habe, war mir klar, dass sich das Theater in einer Umbruch-Situation befindet. Umbrüche und Transformationsprozesse haben mich schon immer gereizt. Augsburg ist einer der kulturhistorisch interessantesten Orte in Deutschland. Die Stoffe für Spielpläne in Anbindung zur Stadt sind hier schier unerschöpflich. Ich empfand es als eine spannende und schöne Aufgabe, das Theater in der jetzigen Situation neu aufzustellen. Dabei sind nicht nur die neuen Spielorte eine große Herausforderung, sondern auch der inhaltliche und thematische Umgang mit dieser Situation. Hier will ich neue Wege in der Beziehung Stadt und Theater beschreiten.

Die Bau- und Sanierungsphase mit der Übergangsspielstätte im Martini-Park ist für alle Beteiligten unbekanntes Terrain. Wie wollen Sie es erreichen, dass die Besucher auch in dieser Zeit ihrem Augsburger Theater treu bleiben?

In erster Linie durch ausgezeichnete Inszenierungen und interessante Spielpläne. Ich glaube, dass die Qualität unseres künstlerischen Angebots entscheidend dafür ist, ob unser Publikum die Spielstätten annimmt. Wenn die Qualität stimmt, wird das passieren. Darüber hinaus werden wir unsere Anstrengungen im Bereich Kommunikation, Marketing und Werbung intensivieren. Wir wollen unsere Kunden, also unser Publikum, viel genauer und direkter ansprechen als es bisher der Fall war.

Das Augsburger Theater braucht weder den künstlerischen noch den betriebswirtschaftlichen Vergleich mit anderen Spielstätten zu scheuen – so lautet ein zentrales Ergebnis des Prognos-Gutachtens. Was zeichnet das Theater Augsburg aus Ihrer Sicht besonders aus?



Das Theater Augsburg verfügt über einen ungeheuer motivierten und leistungsfähigen Mitarbeiterstamm. Das hat sich gerade auch in der jetzigen Spielzeit gezeigt, wo durch die vorzeitige Schließung des Großen Hauses ständiges Improvisieren gefragt war. Die Mitarbeiter haben zahlreiche verschiedene Spielstätten innerhalb kürzester Zeit spielfähig gemacht und so den Theaterbetrieb ermöglicht. Das verdient allerhöchsten Respekt. Ich glaube, dieses Potential wird auch in den kommenden Jahren für uns sehr wertvoll sein.

Ein Theater wirkt weit über seine die eigenen Grenzen hinaus. Es ist selbst Auftraggeber, es fördert den Tourismus, es macht eine Region attraktiv für teilweise händierend gesuchte Fachkräfte und es ist natürlich ein wesentliches Standbein des kulturellen Lebens. Was kann das Augsburger Theater selbst tun, um diese Effekte weiter zu verstärken?

Das Theater Augsburg wird sich in den nächsten Jahren noch stärker in Stadt und Region verankern. Wir werden zahlreiche Themen, Geschichten und Geschichte der Stadt in unsere Spielplanungen aufnehmen und mit zahlreichen Institutionen, Verbänden und Gruppen intensiv zusammenarbeiten und Kooperationen eingehen. Das Theater will ein Identifikationsfaktor für die Stadtgesellschaft sein und darüber hinaus wirken. Beispielsweise werden wir schon in der kommenden Spielzeit zahlreiche Gastspiele z. B. in Schweinfurt, Heilbronn und Aschaffenburg anbieten und besonders bei der Vermarktung des Fugger-Musicals eng mit den Tourismusstellen zusammenarbeiten.

Die mit ihrem Standort eng verbundenen Unternehmen sind nicht nur Arbeitgeber und Steuerzahler, sie sind auch eine wesentliche Säule unserer Stadtgesellschaft. Damit wird die Wirtschaft auch zu einem natürlichen Partner für das Theater Augsburg. Wie schätzen Sie dieses Miteinander heute ein und was wollen Sie tun, um diese Zusammenarbeit über ein reines Sponsoring hinaus zu entwickeln?

Natürlich ist die Wirtschaft ein wichtiger Partner für uns in der Stadt. Das geht tatsächlich über das rein finanzielle Engagement hinaus, obwohl dieses Engagement unserer Sponsoren und Förderer für uns äußerst wichtig ist, um die künstlerische Qualität und Strahlkraft hochzuhalten. Aber eine intensive Kommunikation und Vernetzung, ein positives Miteinander und Voneinander-Wissen ist für alle Akteure der Stadtgesellschaft wichtig und trägt insgesamt zum kreativen und dynamischen Klima in der Stadt bei. Da sieht sich ein Kulturbetrieb wie das Theater, der ja auch eine Bildungseinrichtung ist, in der Pflicht und als wichtiger Partner für alle Akteure in der Stadt.

Die Sanierung unseres Theaters wird trotz intensiver Förderung durch den Freistaat ein Kraftakt für die Stadt werden. Gerade an diesem Punkt haben sich in der Vergangenheit die Geister besonders geschieden. Warum ist Ihrer Meinung nach die Investition in das Theater Augsburg eine gute Geldanlage für die Stadt, ihre Einwohner und ihre Unternehmen?

Investitionen in kulturelle Infrastruktur sind meiner Meinung nach immer gut angelegtes Geld. Kultur ist ein harter Standortfaktor. Sie ist zentral wichtig für die Stadtgesellschaft.



Aus ihr erwächst Identifikation und Ausstrahlung. Wenn Sie international auf die attraktiven Städte schauen, wird deren überregionale und internationale Anziehungskraft in erster Linie durch Kultur definiert, oft auch durch einzigartige Architektur. Städtereisen und Kulturtourismus schreiben enorme Wachstumszahlen. Das Flair, was einer Stadt zugeschrieben wird und welches sie auch als Standort interessant für Wirtschaft und Betriebe macht, wird meist durch Kultur bestimmt. Das wirkt sich sogar auf die Möglichkeiten aus, Fachkräfte zu gewinnen. Kultur ist zudem der soziale Kitt im Gemeinwesen. Ohne Kultur verarmt eine Gesellschaft und verliert ihre Bindekräfte. Für die Art von aufgeklärter Demokratie, die unsere Lebensweise in Deutschland prägt, ist Kunst und Kultur in all ihrer Vielfalt und Freiheit ein unersetzbar wichtiger Faktor. Die Stadt Augsburg wird also langfristig in jedem Fall von diesen Investitionen profitieren.

Zum Abschluss: Wie beschreiben Sie die Vision, den Markenkern und das Leistungsversprechen des Theaters Augsburg mit seinem neuen Intendanten?

Das ist ähnlich wie bei der Stadt Augsburg nicht ganz einfach zu definieren. Augsburg hat so viele wichtige Themen: die Fugger, Renaissance, Reformation, Industriegeschichte, Mozart, Brecht, die Römer etc. Sich dort festzulegen hieße womöglich, viele potentiell Interessierte auszuschließen. Uns geht es da ganz ähnlich. Wir haben Oper, Ballett, Schauspiel, Sinfoniekonzerte, Kammerkonzerte, Angebote für Kinder und Jugendliche, Galaprogramme, gesellschaftliche Projekte, Theaterpädagogik etc. Unsere Stärke ist die Vielfalt, aber immer mit dem Anspruch an inhaltliche Relevanz und mit höchster Qualität handwerklich hervorragend produziert. Wir werden gerade im Musiktheater mit einem ausgezeichneten Sängersenemble und interessanten Aufführungen, die es nur in Augsburg zu sehen geben wird, starke überregionale Resonanz entwickeln und somit auch unseren Beitrag zur erhöhten touristischen Attraktivität der Stadt Augsburg leisten. Wir werden im Schauspiel gesellschaftlich relevantes, zeitgenössisches Theater zeigen, welches sich intensiv mit der Stadt, ihrer Geschichte und ihrer sozialen Gegenwart auseinandersetzt. Im Ballett werden wir das gewohnt hohe künstlerische Niveau fortsetzen, aber auch neue Akzente mit Choreografen und Stücken setzen. Wir wollen darüber hinaus neues Publikum für das Theater begeistern, Menschen, die heute noch nicht wissen, dass sie morgen gerne ins Theater gehen werden.

Herr Bücker, herzlichen Dank für Ihre Antworten!

Mai 2017